

Schüler und Firmen im Dialog

Jugendliche der 9. bis 12. Klassen der Spenger Gesamtschule informieren sich auf der Ausbildungsbörse über verschiedene Berufe. 18 heimische Aussteller präsentieren sich auf der Messe.

Eric Pielsticker

■ **Spenge.** Was kann ich nach der Schulzeit machen? Das ist die zentrale Frage für viele Schüler und Schülerinnen, wenn sie die Schule verlassen. Auf der diesjährigen Ausbildungsmesse informierten sich Schüler der 9. bis 12. Klasse der Regenbogen-Gesamtschule Spenge und deren Eltern über verschiedene Ausbildungsberufe.

Unter dem Motto „Tag der Dualen Ausbildung“ fand diese Messe jetzt zum zweiten Mal statt. Bei den kooperierenden Firmen fokussierte sich Organisator Rüdiger Borgstädt – zuständig für Berufsberatung an der Gesamtschule – vor allem auf Firmen aus dem Bereich Enger und Spenge. Insgesamt 18 Aussteller nahmen teil.

„Es wären gerne mehr gekommen, der Bedarf ist extrem“, erklärt Borgstädt. Aber: „Einige Firmen haben nicht genug Leute bzw. Ressourcen zur Verfügung“, verdeutlicht er die Problematik.

Ausbildungsmesse als Start in den Job

Die Bandbreite der vorgestellten Ausbildungsberufe war groß. „Metall, Elektro und andere Handwerksbetriebe, kleine und mittelständische Unternehmen sowie große Firmen sind heute dabei“, erläutert Borgstädt. Die Schüler der 9. Klassen hatten neben dem Austausch mit den Unternehmen auch direkt die Möglichkeit, sich einen Platz für ihr Betriebspraktikum zu sichern.

Sowieso sei die Messe ein großer Erfolg für die Schüler und auch für die Unternehmen. „Zehn Schüler haben eine Stelle bei unseren Kooperationspartnern aus dem vergangenen Jahr erhalten“, berichtet Borgstädt. Generell sei ihm aber besonders wichtig, dass die Schüler die Möglichkeit er-



Louisa Freitag (links) und Axel Zauche (rechts) von der Firma Multivac sprechen mit Ole (17, 2.v.l.) und Jan (16) über mögliche Ausbildungsberufe. FOTOS: ERIC PIELSTICKER



Anna, Anna (beide 14) und Janine (15) erfahren mittels VR-Brillen Wissenswertes über Berufe beim Stand der Agentur für Arbeit. FOTO: ERIC PIELSTICKER

kennen würden, dass eine Ausbildung ein gutes Fundament sei, um sich später weiterzubilden. „Man kann mit einer abgeschlossenen Ausbildung in bestimmten Branchen schon richtig Geld verdienen“, sagt Borgstädt.

Am Morgen hatten sich die Schüler zwei Stunden auf die Gespräche mit den Unternehmen vorbereitet. Viele notierten sich Stichpunkte auf ihren Blöcken oder nahmen sich Flyer der Firmen mit. „Es ist wichtig, das Interesse bei den jungen Menschen zu wecken und uns bekannt zu machen“, erklärt Axel Zauche, Ausbilder im Bereich Mechatronik

der Firma Multivac aus Enger. „Wir stellen Verpackungsmaschinen her und bieten Ausbildungen in verschiedensten Bereichen an“, so Zauche.

Die Agentur für Arbeit hatte an ihrem Stand noch eine Besonderheit zu bieten. Mit Virtual-Reality-Brillen zeigte sie den Jugendlichen verschiedene Berufsfilme, in denen zum Beispiel der erste Tag einer Ausbildung dargestellt wird. „In den Filmen fliegt man etwa auch mit einer Drohne über einem Zug und erfährt so einiges über den Beruf eines Eisenbahners“, erläutert Carmen Große-Tebbe von der Agentur für Arbeit.

ZUM SONNTAG „Wir freuen uns auf eine neue Zeit“

Martin H. Görlich

Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben!“ Diese Worte sollen von Michail Gorbatschow stammen, der am 5. Oktober 1989 die damalige DDR besucht hat.

Aber es gibt keine Aufzeichnungen von diesen Worten. Wahrscheinlicher ist: „Wenn wir zurückbleiben, bestraft uns das Leben sofort.“ (Die WELT, 6. Oktober 2014).

Wie schnell diese Worte Realität werden, ahnte zu diesem Zeitpunkt niemand des Vier-Augen-Gespräch mit Erich Honecker.

Nachzulesen ist dagegen bei Matthäus: „Dann wird das Himmelreich gleichen zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und gingen hinaus, dem Bräutigam entgegen. Aber fünf von ihnen waren töricht und fünf waren klug. Die törichten nahmen ihre Lampen, aber sie nahmen kein Öl mit. Die klugen aber nahmen Öl mit in ihren Gefäßen, samt ihren Lampen. Als nun der Bräutigam lange ausblieb, wurden sie alle schläfrig und schliefen ein. Um Mitternacht aber erhob sich lautes Rufen: Siehe, der Bräutigam kommt! Geht hinaus, ihm entgegen! Da standen diese Jungfrauen alle auf und machten ihre Lampen fertig. Die törichten aber sprachen zu den klugen: Gebt uns von eurem Öl, denn unsere Lampen verlöschen. Da ant-



worteten die klugen und sprachen: Nein, sonst würde es für uns und euch nicht genug sein; geht aber zu den Händlern und kauft für euch selbst. Und als sie hingenen zu kaufen, kam der Bräutigam; und die bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Tür wurde verschlossen. Später kamen auch die anderen Jungfrauen und sprachen: Herr, Herr, tu uns auf! Er antwortete aber und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Ich kenne euch nicht.

Darum wachtet! Denn ihr wisst weder Tag noch Stunde.“ (Matthäus 25,1-13)

Matthäus schreibt vom richtigen Zeitpunkt. Und wir kennen das alle.

Wenn wir nicht pünktlich starten, kommen wir zu spät zur Arbeit, zum Zug oder zum Treffen. Wir verpassen den Beginn, den Partner, das Beste.

Alles hat seine Zeit, alles hat seine Stunde. Wer bereit ist für Gottes neue Welt, wird in ihr leben dürfen. Am Ende des Kirchenjahres, an diesem Wochenende, ist die Hoffnung auf die neue Welt groß. Wir lassen das Vergangene hinter uns und freuen uns auf eine neue Zeit. Seien Sie bereit!

(Der Autor ist Mitglied des Arbeitskreises Gottesdienst der evangelischen Kirchengemeinde Enger).

UWG übt Kritik am Land

Auf Unverständnis stößt die Regelung der Anliegerbeiträge

■ **Spenge.** Die UWG Spenge hat sich mit dem Thema „Straßenausbaubeiträge“ und Abschaffung der Stichwahl für das Bürgermeistertum auseinandergesetzt. Die Mitglieder hätten die beiden laufenden Verfahren mit großer Verwunderung zur Kenntnis genommen, teilt die UWG mit.

„Die vorgesehene Änderung des Kommunalabgabengesetzes zur Regelung der Anliegerbeiträge beim Straßenausbau ist völlig unzureichend und missachtet das tatsächliche Problem“, sagt Fraktionsvorsitzender Ralf Kinnius: „Einzig die vollständige Abschaffung dieser ungerechten Belastung einzelner Anlieger und die Schaffung einer Instandsetzungspauschale des Landes für die kommunalen Straßen kann den Sanierungsstau und die rechtlichen Verwirrungen, die in vielen Kommunen bestehen, beheben.“

Die gegenwärtigen Vorschläge der Landesregierung seien nichts weiter als „Augenwischerei“ und ein „unnötiger Aufbau von weiterer Bürokratie“. Bereits heute seien die Kosten für Berechnung und Eintreibung der Anliegerbeiträge und die gerichtliche Durchsetzung der häufig sehr strittigen Ansprüche oft höher als der Ertrag.

Auf ähnliches Unverständnis stößt die Entscheidung der Landesregierung, die Stichwahl für die Bürgermeisterwahl abzuschaffen. „Bei der zunehmenden Zersplitterung der kommunalen Parlamente – besonders in den Großstädten – nimmt die Anzahl der Kandidaten tendenziell zu und ohne Stichwahl wird der Anteil des Wahlsiegers bei häufig 5 oder mehr Kandidaten deutlich unter 50 Prozent liegen. Hier kann man nun wirklich nicht

mehr von demokratischer Legitimation sprechen“, stellt Kinnius fest. „Das vorgeschobene Argument der geringen Wahlbeteiligung kann keine Begründung sein. Hier geht es der CDU allein um Besitzstandswahrung und Erhalt von Machtpositionen.“ Die FDP scheine im Gesamtkonzept irgendwo geködert worden zu sein. Politikverdrossenheit werde mit solchem Verhalten eher verstärkt. „Es wäre wichtig für unsere Demokratie, Mitbestimmungs- und Entscheidungsrechte vor Ort und die kommunale Selbstverwaltung wirklich zu stärken und mehr Entscheidungsgewalt in die Kommunen zu geben“, betont die UWG.

Einem Teil unserer heutigen Ausgabe (ohne Postbezieher) liegen folgende Prospekte bei:

Unsere Kunden belegen oftmals nur Teilausgaben für ihre Prospekte. Daher kann es vorkommen, dass Sie heute einen oder mehrere der genannten Prospekte nicht vorfinden. Weitere Fragen beantworten wir Ihnen gerne! Telefon (05 21) 5 55-6 27 oder Fax (05 21) 5 55-6 31



Gesundheitskurse beim TVC Enger

■ **Enger.** Der TVC Enger bietet ab Januar einen Präventionskurs Haltung und Bewegung durch Ganzkörpertraining an.

Unter Einsatz funktioneller Gymnastik und Kräftigungs-, Stabilisations-, Dehnungs- und Entspannungsübungen wird ein Herz-Kreislauf-Training durchgeführt, dass Schäden durch Bewegungsmangel vorbeugen und Gesundheitsressourcen stärken soll. Der Kurs kann durch die Krankenkasse (teilweise) erstattet werden.

Er startet am 8. Januar und findet anschließend immer mittwochs von 17.45 bis 18.45 Uhr in der Sporthalle der Grundschule Enger-Mitte statt. Insgesamt läuft der Kurs über zwölf Einheiten, die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Darüber hinaus sind folgende Kurse weiterhin im Programm des TV Concordia: Zumba, Fit Mix, Fit ab 60, Skigymnastik, Konditionsgymnastik, Wirbelsäulengymnastik, Fit in den Tag, Nordic Walking, Speedstacking, Qigong sowie Rehasport bei Krebs, Diabetes und orthopädischen Beschwerden.

Diese Sportkurse starten wieder ab dem 6. Januar 2020. Anmeldung und Informationen zu allen Kursen und regulären Angeboten gibt es unter Tel. (0 52 24) 15 18 oder im Internet unter info@tvc-enger.de.

Die Geschichte eines mutigen Menschen

Igal Avidan berichtet in der WGE-Aula aus dem Leben eines arabischen Arztes, der Juden vor den Nazis rettete. Der israelische Autor hat dafür mehrere Jahre akribisch recherchiert.

■ **Enger (bs).** Die Geschichten einiger mutiger Menschen wie etwa Oskar Schindler, die Juden vor der Ermordung durch die Nationalsozialisten bewahrten, sind weltbekannt. Andere Retter dagegen blieben der Öffentlichkeit lange verborgen. Einer davon ist der ägyptische Arzt Mod Helmy, der in Berlin eine jüdische Familie aus seinem Patientenkreis vor dem Zugriff der Gestapo schützte.

Der israelische Journalist Igal Avidan, der in Berlin lebt, wurde im Jahr 2013 auf Mod Helmy aufmerksam, als dieser von der israelischen Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem als erster Araber als „Gerechter unter den Völkern“ geehrt wurde.

Seitdem hat sich der Autor intensiv mit der Lebensgeschichte des Mediziners beschäftigt und sie 2017 unter dem Titel „Mod Helmy – Wie ein arabischer Arzt in Berlin Juden vor der Gestapo rettete“ als Buch veröffentlicht.

Archive, Wohnorte und Verstecke besucht

Avidan spürte ehemalige Patienten und Nachbarn von Mod Helmy auf, besuchte Archive, Wohnorte und Verstecke und zeichnete anhand von Gesprächen, Fotos und

Dokumenten dessen einzigartige Lebensgeschichte nach.

Die Ergebnisse seiner akribischen Recherche stellte der Journalist jetzt während einer Lesung in der Aula des Wiederkind-Gymnasiums (WEG) vor, zu der die Schule gemeinsam mit dem Haus der Kulturen und der evangelischen Kirchengemeinde eingeladen hatte. Im Mittelpunkt stand dabei die junge rumänische Jüdin Anna, die Helmy,

der selber rassistischen Anfeindungen und Repressalien ausgesetzt war, zunächst als seine Nichte ausgab.

Weitere Lesung für Oberstufenschüler

Später half er ihr, zum Islam zu konvertieren und einen befreundeten Ägypter zu heiraten. Als auch dieser Rettungsplan nicht aufging, muss-

ten sich schließlich beide bis Kriegsende vor den Nazis in einer Gartenlaube am Rande Berlins verstecken.

Nach der öffentlichen Lesung am Donnerstagabend stand am Freitag eine weitere Lesungsveranstaltung mit Igal Avidan für die Oberstufenschüler des WGE auf dem Programm. Lehrerin Anette Gater-Smith hatte den Kontakt zu dem Journalisten hergestellt und die Veranstaltung initiiert.



Auch Bürgermeister Thomas Meyer (l.) war zu der Lesung von Igal Avidan (2. v. r.) gekommen, zu der Korndula Schimke (v. l.) vom Haus der Kulturen, Lehrerin Anette Gater-Smith und Pastor Eckardt Koch eingeladen hatten. FOTO: BRITTA BOHNENKAMP-SCHMIDT